



Pädagogische Konzeption



**Marieluse Gräfin von Stürgkh
Pfarrkindergarten und Kinderkrippe**

A-8492 Halbenrain 78

Tel.: 0676/87426581 (Kiga), 0676/87426580 (Krippe)

E-Mail: kiga.halbenrain@kib3.at, krippe.halbenrain@kib3.at

1. Inhalt

2.	Vorwort der Kindergartenleiterin.....	5
3.	Unser Team.....	6
4.	Gesetzliche Grundlagen	7
5.	Geschichte des Pfarrkindergartens	8
6.	Räumliche Gegebenheiten.....	9
7.	Organisation unseres Hauses.....	9
7.1.	Kinderkrippe.....	9
7.2.	Kindergartengruppe	10
8.	Ferienordnung	10
9.	Die Anmeldung.....	10
10.	Elternbeitragszahlungen.....	11
11.	Anwesenheitspflicht.....	12
12.	Die Schwerpunkte unserer Arbeit	12
12.1.	Emotionen und soziale Beziehungen	13
12.2.	Ethik und Gesellschaft.....	13
12.3.	Sprache und Kommunikation	14
12.4.	Bewegung und Gesundheit	14
12.5.	Ästhetik und Gestaltung.....	15
12.6.	Natur und Technik	16
13.	Unser Bild vom Kind.....	17
14.	Prinzipien im Kindergarten bzw. in der Kinderkrippe:.....	18
15.	In der Kinderkrippe	20
15.1.	Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe:.....	20
15.2.	Wie ist eine positive Eingewöhnung in der Kinderkrippe aufgebaut?	21
15.3.	Unsere Aufgabe in der Kinderkrippe	21
15.4.	Unser Tagesablauf in der Kinderkrippe:.....	23
15.5.	Ablauf der Ganztagskinder in der Kinderkrippe:.....	25
16.	Der Tagesablauf im Kindergarten.....	25
17.	Transitionen	27
17.1.	Vom Kindergarten in die Schule:.....	28
18.	Vorbereitung auf die Schule.....	29
18.1.	Unsere Aufgabe als Pädagoginnen bzw. Betreuerinnen in der elementaren Bildungseinrichtung, im letzten Kindergartenjahr:	30
18.2.	Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.....	31
	Sprachstandsfeststellung	32

Wissenschaftliche Grundlagen Sprache(n) erwerben:	32
Zweitsprach(en)erwerb im Kindesalter	32
Lerngelegenheiten – sprachliches Umfeld	33
18.3. Beobachtung und Dokumentation	33
Effektive Bildungsangebote zur Förderung des Bildungssprache Deutsch	33
19. Der Jahreskreis mit seinen Festen und Feiern	34
20. Werte leben, Werte bilden	35
20.1. Impulse für das pädagogische Handeln.....	35
20.2. Nach Werten leben was bedeutet das:.....	35
20.3. Gemeinsames Werteverständnis im Kindergarten. Was ist den Kindern wichtig?	37
20.4. Wertvoll durchs Jahr.....	40
21. Die Teamarbeit.....	42
22. Die Elternarbeit	43
23. Nachwort	44

Unser Team



Marieluise Gräfin von Stürgkh Pfarrkindergarten und Pfarrkinderkrippe



Anna Trummer
Leitung, Pädagogin



Annemarie Opaka
Betreuerin(KIGA)



Cornelia Grah
Nachmittagspädagogin



Brigit Wolf
Pädagogin (Kinderkrippe)



Silke Maitz
Pädagogin (Kinderkrippe)



Larissa Kotzbeck
Nachmittagspädagogin



Claudia Fassold
Betreuerin
(Kinderkrippe Mo-Mi)



Isabella Breuss
Betreuerin
(Kinderkrippe Mo-Fr)



Petra Hirschmugl
Betreuerin
(Kinderkrippe Do-Fr)



Barbara Brezic
Raumpflege

Dislozierte Kindergartengruppe in der Volksschule

In Halbenrain 75 gibt es eine weitere Kindergartengruppe (in der Volksschule), die sich disloziert nennt, da sie einen anderen Standort hat. Die organisatorische Leitung hat seit der Karenz von Jessica Walcher Anna Trummer übernommen. Pädagogisch wird es von Michaela Leber geführt. Bianca Hackl ist in dieser Gruppe die Betreuerin. Seit Herbst 2022 haben wir den Namen „Baumgruppe“ für diese Gruppe ausgesucht.



2. Vorwort der Kindergartenleiterin

Liebe Eltern! Liebe Leserinnen und Leser!

In Ihren Händen halten Sie unsere pädagogische Konzeption, welche speziell auf den Pfarrkindergarten und die Kinderkrippe Halbenrain abgestimmt ist.

Sie ist das Herz und die Seele unserer Einrichtung und soll unsere pädagogische Arbeit transparent machen, zudem gibt es einen Einblick in unser tägliches „Tun“, zeigt unsere pädagogischen Ziele auf und spiegelt unsere Werte und Vorstellungen wider. In intensiver Arbeit im Team wurde jedes einzelne, hier vorgestellte Thema erarbeitet.

Wir freuen uns, dass wir Ihr Kind unseren Kindergarten bzw. unsere Kinderkrippe besucht und wir es ein Stück auf seinem Weg begleiten dürfen.

Die Zeit im Kindergarten wird für Ihr Kind prägend sein und es wird viele neue Erfahrungen und Erkenntnissen machen, welche es in seiner Entwicklung beeinflussen und fördern wird.

Wir sehen es als tägliche Herausforderung, dem Entwicklungsstand von jedem Kind und allen unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Ihr Kind soll sich geborgen und verstanden fühlen.



„Der Mensch wird am Du zum Ich“ Martin Buber

Im Bemühen, Ihrem Kind eine Umgebung zu schaffen, in der es sich wohl, geborgen und liebevoll angenommen fühlt, sich individuell entfalten kann und sich dabei respektvoll begleitet fühlt, hoffen wir Ihrem Kind eine wunderschöne, bereichernde und unvergessliche Kindergarten- und Krippenzeit ermöglichen zu können. Mit dem Wissen und unserer Erfahrung, dass jeder Mensch eine wunderbare und einzigartige Persönlichkeit in sich trägt und ebenso all das Potential, um diese zu entfalten, versuchen wir eine ansprechende und kindgerechte Umgebung und eine liebevolle und angenehme Atmosphäre zu schaffen, in der Ihr Kind sich wohlfühlen, entfalten, und am Leben wachsen kann.

Unter dem Motto *„Bei und dürfen Kinder – Kinder sein“* und den Worten von Maria Montessori *„Hilf mir es selbst zu tun“* wollen wir Hand in Hand mit Ihrem Kind staunend, spielend, entdeckend, lernend und liebevoll durch seine Kindergartenzeit gehen.

Ich lade Sie herzlich ein, in unserer Konzeption zu schmökern und hoffe, dass aufgrund des Einblickes in unserer pädagogischen Arbeit gegenseitiges Vertrauen, Verständnis und die Wertschätzung wachsen kann und weiterhin eine gute Zusammenarbeit besteht.

Anna Trummer



3. Unser Team

Anna Trummer

Leitung, Kindergartenpädagogin in der Kindergartengruppe

Cornelia Grah

Kindergartenpädagogin im Kindergarten am Nachmittag

Birgit Wolf

Kindergartenpädagogin in der Kinderkrippe (Montag bis Mittwoch)



Silke Maitz

Kindergartenpädagogin in der Kinderkrippe
(Donnerstag und Freitag)

Larissa Kotzbeck

Kindergartenpädagogin in der Kinderkrippe am Nachmittag

Annemarie Opaka

Kinderbetreuerin in der Kindergartengruppe

Claudia Fassold

Kinderbetreuerin in der Kinderkrippe (Montag bis Mittwoch halbtage)

Isabella Breuss

Kinderbetreuerin in der Kinderkrippe (ganze Woche)

Petra Hirschmugl

Kinderbetreuerin in der Kinderkrippe (Donnerstag + Freitag)

Michaela Leber (derzeit in der dislozierten Gruppe = Baumgruppe)

Kindergartenpädagogin in der Kindergartengruppe

Bianca Hackl

Kinderbetreuerin in der dislozierten Gruppe

Barbara Breciz

Reinigungskraft in der Kinderkrippe und in der Kindergartengruppe

4. Gesetzliche Grundlagen

Auszug aus dem Steiermärkisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz - StKBBG (3)

§ 3 Begriffsbestimmungen

Kindergärten sind Einrichtungen für Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zur Erreichung der Schulpflicht. Im Ausnahmefall können Kinder auch nach dem Eintritt der Schulpflicht, bis längstens zum Ende jenes Kindergartenjahres, in welchem das Kind das 8. Lebensjahr vollendet, im Kindergarten Aufnahme finden.

§ 4 (3) Gemeinsame Aufgaben aller Kinderbetreuungseinrichtungen

Alle Kinderbetreuungseinrichtungen haben:

1. die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung jedes Kindes individuell zu unterstützen;
2. nach den gesicherten Erkenntnissen und Methoden der Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung einer altersgerechten Bildungsarbeit die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit jedes Kindes und seine Fähigkeit zu einer eigenverantwortlichen, selbstständigen und mündigen Lebensführung in der Gemeinschaft zu fördern;
3. auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes einzugehen, insbesondere auch die Familiensituation zu berücksichtigen;
4. die Familienerziehung bis zur Beendigung der Schulpflicht zu unterstützen und zu ergänzen (Subsidiarität);

5. Integrationsaufgaben im Hinblick auf Kinder mit besonderen Erziehungsansprüchen oder auf interkulturelle Aspekte zu übernehmen;
6. zu einer grundlegenden religiösen und ethischen Bildung beizutragen;
7. bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit den Eltern (Erziehungsberechtigten) bzw. den Lehrerinnen/Lehrern der Kinder in geeigneter Weise möglichst eng zusammenzuarbeiten.

§ 5 Zusätzliche Aufgaben der einzelnen Arten der Kinderbetreuungseinrichtungen Kindergärten haben unter Ausschluss jedes schulartigen Unterrichts auf den Eintritt in die Schule vorzubereiten.

5. Geschichte des Pfarrkindergartens

Der Pfarrkindergarten Halbenrain wurde im Oktober 1975 mit zwei Gruppen eröffnet.

Bis zum Jahre 2017 blieb die Zweigruppigkeit bestehen.

In den Sommerferien 2017 gab es bauliche und auch gruppentechnische Veränderungen. Weiterhin bestehen blieb eine Gruppe, welche Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren aufnimmt.

Die zweite Gruppe wurde zu einer Krippengruppe für Kinder von 0-3 Jahren umgebaut.

In aufwändiger und sorgfältiger Planung des Architekten DI. Erich Gansters wurden alle nötigen Räumlichkeiten geschaffen und dabei großes Augenmerk auf Rückzugsorte, lichtdurchflutete und offene Räume gelegt.

DI Gangster bewies viel Liebe zum Detail und gestaltete einen Ort der Geborgenheit für unsere Krippenkinder.

Seit 1. September 2022 gehören wir dem Rechtsträger KiB³ an. (Kinder in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen in der Diözese Graz-Seckau) KIB 3 bündelt inhaltlich, fachlich und organisatorisch Kompetenzen für eine gemeinsame zukunftsweisende Ausrichtung!



6. Räumliche Gegebenheiten

Alle Räumlichkeiten der Kinderkrippe und der Kindergartengruppe sind voneinander getrennt, verbindend ist der Bewegungsraum in der Mitte des Gebäudes.

Derzeit befinden sich zwei Garderoben, ein Gruppenraum und ein großer Ruheraum, der nach Bedarf auch als Bewegungsraum für die Kinder der Krippe verwendet wird, ein Gruppenraum für die Kinder von drei bis sechs Jahren, zwei Sanitäranlage (Kinderkrippe mit Dusche und Wickeltisch), eine Personalküche, ein Büro, ein Speisezimmer und zusätzlich eine Erwachsenentoilette im Haus. Des Weiteren besitzt unser Kindergarten einen gemütlichen Eingangsbereich mit integriertem Elternbereich.

Der Pfarrkindergarten Halbenrain zeichnet sich vor allem durch die ruhige Lage, abseits jeglichen Verkehrslärm, inmitten einer wunderschönen, schattigen Grünfläche mit vielen Spielgeräten für Kinder jeglicher Altersgruppe, aus.



7. Organisation unseres Hauses

7.1. Kinderkrippe

Diese Gruppe besuchen höchstens 14 Kinder, wobei Kinder im Alter von 0-2 Jahren mit dem Faktor 1,5 zu bewerten sind. Ab dem 12. Kind ist eine weitere Betreuerin notwendig.



Von Montag bis Mittwoch ist die Kindergartenpädagogin Birgit im Dienst, Donnerstag und Freitag ist die Kindergartenpädagogin Silke in der Krippe tätig. Die Betreuerinnen Isabella ist von Montag bis Freitag eine fixe Bezugsperson. Claudia Fassold ist als Betreuerin von Montag bis Mittwoch gemeinsam im Dienst und Petra Hirschmugl Donnerstag und Freitag. Ein täglicher Austausch ist für die beiden Pädagoginnen unerlässlich, auch die gute Zusammenarbeit hat sich positiv bewährt. Seit September 2022 trägt unsere Kinderkrippe den Namen „Marienkäfergruppe“.



Öffnungszeiten der Kinderkrippe:

Halbtags: 7:00 – 13:00

Ganztags: 7:00 - 15:00 (bei erhöhtem Bedarf
Öffnungszeit erweitern auf 17Uhr möglich)



7.2. Kindergartengruppe

In dieser Gruppe finden maximal 25 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren Platz. Die Kinder werden von einer Kindergartenpädagogin und einer Kinderbetreuerin betreut.

Außerdem besteht seit Herbst 2006 für berufstätige Eltern die Möglichkeit ihr Kind ganztags anzumelden.

Seit September 2022 wird die Kindergartengruppe am Standort 78 „Sonnenscheingruppe“ genannt und die dislozierte Gruppe am Standort 75 „Baumgruppe“.



Öffnungszeiten der Kindergartengruppe:

Halbtags : 7:00 – 13:00 Uhr

Ganztags: 13:00 – 17:00 Uhr

8. Ferienordnung

An Samstagen, Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen ist die Einrichtung geschlossen. Die Weihnachts- Semester- und Osterferien sind an die Schulferien gebunden und daher frei. Für schulautonome Tage und Fenstertage wird eine Bedarfserhebung durchgeführt. Im Sommer haben die Kinderkrippen und der Kindergarten 4 Wochen geöffnet, ab Anfang August schließt das Haus für fünf Wochen.



9. Die Anmeldung

Die Anmeldungen für die Kinderkrippe und die Kindergartengruppe findet seit Corona online statt. Anfang des Jahres werden alle GemeindegKinder per

Post über die Anmeldung informiert. Mithilfe eines Links, erfolgt die Anmeldung. Wichtig ist dabei, eine eigene Mailadresse zu besitzen und regelmäßig seine Mails zu kontrollieren. Weiteres erhalten Sie den Link zu unserer Homepage, wo genauere Infos entnommen werden können und geschmökert werden kann.

Beim Aufnahmeverfahren werden Geschwisterkinder und Kinder, deren Mütter alleinerziehend sind, bevorzugt.

Kinder, die das verpflichtende Kindergartenjahr haben, bekommen einen Fixplatz in einer Kindergartengruppe.

Kinder, die keinen Fixplatz haben, werden auf der Warteliste gehalten und bei Abmeldung eines anderen Kindes aufgenommen.

Sind Sie auswärtig und haben Interesse, Ihr Kind in unserer Einrichtung von uns begleitet, behütet und bestärkt werden zu lassen, dann melden Sie sich telefonisch oder per E-Mail an die Kindergartenleitung!



10. Elternbeitragszahlungen

Kinderkrippe laut Sozialstaffel:

Halbtag bis zu 6h von: 7:00 bis: 13:00 198 € pro Monat

Ganztag bis zu 8h von: 7:00 bis: 15:00 264 € pro Monat

(mögliche jährliche Erhöhung)

Kindergarten:

Halbtag bis zu 6h von: 7:00 bis: 13:00 150,54 € pro Monat

Ganztag bis zu 8h von: 7:00 bis: 15:00 200,72 € pro Monat

Ganztag bis zu 10h von: 7:00 bis: 17:00 250,90 € pro Monat

(mögliche jährliche Erhöhung)



Fragen bezüglich Förderabrechnung und Kundenbuchhaltung beantworten gerne das Kigaline-Team von KiB³:

Tel: [0316/8041-243](tel:0316/8041-243) oder [231](tel:0316/231) Email: kigaline@kib3.at

Zusätzlich wird ein Jahresbetrag von 100 Euro für Halbtagskinder und 120 Euro für Ganztagskinder für Getränke, Materialien, und Kopien eingehoben. Diese Preise sind exklusive der Kosten für das Mittagessen.

Das Mittagessen wird vom LKH (Bad Radkersburg) geliefert. Ein Menü mit Suppe, Hauptspeise und Nachspeise kostet 3,10 €.

11. Anwesenheitspflicht

Eltern tragen die Verantwortung, dass ihr Kind die Institution regelmäßig besucht. Alle Kinder (außer schulpflichtige) müssen die

Einrichtung grundsätzlich an 4 Stunden pro Tag anwesend sein. Aus beruflich oder familiären Gründen ist eine Abweichung möglich. Eine Anwesenheit für Kindergartenkinder von 4 Tagen pro Woche und Krippenkinder für 3 Tagen pro Woche ist jedoch zu gewährleisten. Für Kinder im verpflichtenden Kinderbetreuungsjahr gilt eine Anwesenheitspflicht an fünf Tagen pro Woche für insgesamt 20 Stunden (§33c Abs. 1 StKBGG).



12. Die Schwerpunkte unserer Arbeit

Der bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan beinhaltet Bildungsbereiche, -ziele und -inhalte, die wir in unseren Alltag mit einbeziehen:

- a) Emotionen und soziale Beziehungen
- b) Ethik und Gesellschaft
- c) Sprache und Kommunikation
- d) Bewegung und Gesundheit
- e) Ästhetik und Gestaltung
- f) Natur und Technik



Die Methodik obliegt den persönlichen Kompetenzen des pädagogischen Teams.

Wir wählen jährlich ein Thema, das sich in allen Bildungsbereichen wiederfindet und sich wie ein roter Faden durch die Feste im Jahreskreis, Projekte und andere Wochenthemen zieht.

12.1. Emotionen und soziale Beziehungen

Die heutigen Familien- und Wohnstrukturen lassen Kindern immer weniger Raum und Möglichkeiten soziale Kompetenzen zu erwerben. In der Kinderkrippe und im Kindergarten müssen Kinder ihren Platz in einer Gruppe finden, interagieren lernen und Verantwortlichkeiten für ihr Handeln entwickeln.



Beim gemeinsamen Spielen und Erleben erfahren Kinder sich selbst und andere. Dies stärkt das Selbstbewusstsein genauso wie das Einfühlungsvermögen für sein Gegenüber. Kinder sollen lernen, die Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Erwartungen anderer wahrzunehmen und im eigenen Verhalten zu berücksichtigen. Dieses Zusammenleben erfordert Regeln, die entwickelt, akzeptiert und eingehalten werden müssen.



Von ebenso großer Bedeutung ist die Entwicklung der eigenen Identität. Die Kinder sollen lernen, sich in ihrer Besonderheit und Einmaligkeit wahrzunehmen. Dazu gehören auch, ein tiefes Erleben von Gefühlen und das Verarbeiten von Enttäuschungen.



12.2. Ethik und Gesellschaft

Dieser Bildungsbereich hat einen festen Platz in unserer Arbeit. Kinder sollen Werte vermittelt und vorgelebt bekommen, die ihnen Orientierung für Denken und Handeln geben. Die Individualität jedes einzelnen Kindes wird als wertvoll betrachtet. Die religiösen Feste im Jahreskreis werden traditionell gefeiert. Diese Brauchtumpflege wird auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern, der Gemeinde und der Öffentlichkeit sehr geschätzt.



12.3. Sprache und Kommunikation

Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel. Nach dem Spracherwerb im frühkindlichen Alter, baut der Kindergarten durch Gespräche, Rollenspiele, Geschichten, Reime, Vorlesen/Nacherzählen, Hörspiele und ein vorbildliches Sprachverhalten auf die sprachlichen Vorkenntnisse der Kinder auf. Kinder sollen Freude am Sprechen entwickeln und zum Erzählen ermutigt werden. Dafür nehmen wir uns bewusst Zeit, um den Kindern zuzuhören. Einer guten Sprache wird richtiges Hören und Zuhören vorausgesetzt. Daher fördern wir in der Kinderkrippe und dem Kindergarten durch Erzählungen und Bilderbuchbetrachtung neben der Wortschatzerweiterung auch die Lese,- Erzähl- und Schriftkultur, das Text – und Sinnverständnis und die allgemeine Sprachkompetenz.



12.4. Bewegung und Gesundheit

Bewegung hat eine elementare Bedeutung für die gesamte Entwicklung der Kinder. Ausreichende Bewegung zählt zu den Grundbedürfnissen der Kinder. Die motorische Entwicklung steht im engen Zusammenhang mit der kognitiven Entwicklung.

Aufgrund veränderter Lebensbedingungen können nur wenige Kinder ausreichende Bewegungserfahrungen sammeln. Wir versuchen Freude an der Bewegung zu wecken. Durch verschiedene Angebote, die dem Können der Kinder angepasst sind, können sie ihre eigenen Stärken und Schwächen besser kennen lernen, Interesse aufbauen, Vertrauen zu sich selbst und Freude am eigenen Körper und an der Bewegung finden. Die Kinder üben sich in Reaktionsfähigkeit, Schulung des Gleichgewichtsinnes, Koordinationsfähigkeit, verschiedenen Bewegungsformen und einer gut entwickelten Gesamtmotorik.

Wir sind bemüht auf individuelle Bewegungswünsche einzelner Kinder einzugehen und den Bewegungsdrang zu stillen. Aus diesem Grund kann von den Kindern der Bewegungsraum auch in der Freispielzeit genutzt werden.

Die Bewegungserziehung beinhaltet die unterschiedlichsten Ansätze zur Förderung von Beweglichkeit, Koordination, Körperwahrnehmung, Kraft, Ausdauer und Bewegungsfreude.

Die Kinder ziehen sich dazu ein Turngewand an. Dabei lernen sie sich selbstständig aus- und anzuziehen sowie die Verwaltung ihrer Kleidung.

Dazu gehören:

- Turnen mit und ohne Gerät
- Die Bewegungsbaustelle
- Rhythmik
- Kreis- und Bewegungsspiele
- Förderung der Wahrnehmung durch Sinnesspiele
- Ruhe- und Entspannungsübungen
- und vieles mehr



Wir bieten den Kindern auch die Möglichkeit sich im Freien (eingezäunter Garten) zu bewegen, dabei üben sie Geschicklichkeit und Ausdauer, sowie ihr Koordinationsvermögen und ihre räumliche Vorstellungskraft.

12.5. Ästhetik und Gestaltung

In diesem Bildungsbereich möchten wir die Kreativität und den Selbstwert von Kindern stärken und ihnen somit eine bessere Entfaltung ihrer Persönlichkeit ermöglichen. Im freien Gestalten mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen sowie durch angeleitete Tätigkeiten haben die Kinder die Möglichkeit ihre schöpferischen Fähigkeiten zu entwickeln und erweitern ihre Sachkompetenz.



Durch verschiedene künstlerische Ausdrucksformen wie bildnerisches und plastisches Gestalten oder im darstellenden Spiel und Tanz wird die Kreativität gefördert. Singen und Musizieren ist ein wesentlicher Bestandteil in unserem Kindergartenalltag. Freude, Geselligkeit, Spiel und Spaß stehen im Vordergrund.



12.6. Natur und Technik

Wir ermöglichen den Kindern in der Kinderkrippe und im Kindergarten technische sowie mathematische Handlungskompetenzen kennenzulernen und diese durch experimentieren zu durchschauen und zu erfassen. Kinder sind aufgrund ihrer kindlichen Neugierde leicht zu begeistern. Sie beobachten das Keimen und Wachsen von Samen, sind fasziniert von der Funktionsweise und Handhabung von Geräten in Haushalt und Berufen und staunen beim Experimentieren und Forschen. Ein elementarer Baustein der kognitiven Entwicklung ist das mathematische Denken und fließt in den Kinderkrippen- und Kindergartenalltag ein:

- Schütten, sortieren, ordnen, aufräumen
- Erster Umgang mit geometrischen Körpern
- Größen messen und vergleichen



13. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, weshalb sie mit ihren individuellen Bedürfnissen, Stärken, Schwächen, Lebensumständen und Interessen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen. Das Kind will sein Weltverständnis aktiv erweitern und ist Baumeister seiner eigenen Entwicklung, d.h. es will die Welt selbst entdecken und sucht im Dialog nach den Antworten. Jedes Kind hat dabei sein eigenes Tempo und Temperament. Ganz nach dem Spruch:

„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind. Einige können höher fliegen als andere, aber jeder Einzelne fliegt so gut er kann. Jeder Einzelne ist verschieden. Jeder Einzelne ist schön. Jeder Einzelne ist etwas ganz Besonderes und gut so wie er ist.“



Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fordern/ fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an. Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind in der Kinderkrippe und im Kindergarten individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten. Wir Erwachsene sehen uns dabei als Begleiter; Motivator, Unterstützer und „sicherer Hafen“ und schaffen dabei eine anregende und vorbereitete Umgebung, in denen das Kind ideale Möglichkeiten findet, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und unterschiedliche Spiel- und Lernformen zu erfahren.

Unser Bild von einer „glücklichen Kindheit“ basiert auf vier Grundbausteinen, denen als Basis eine gelungene Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern zugrunde liegt.

Individualität

Das Kind erschließt sich die Welt auf seine eigene Art und Weise. Der Erwerb von Kompetenzen richtet sich nach individuellen Bedürfnissen und Interessen. Durch die Beobachtung stellen wir als pädagogisches Personal fest, welche Bedürfnisse und Interessen das Kind hat, welche Fragen es stellt und leiten daraus ihr pädagogisches Handeln individuell ab.

Geborgenheit und Wohlbefinden

Als Grundbedürfnisse sind Geborgenheit und Wohlbefinden wichtige Voraussetzung für eine gute, emotionale, kognitive und motorische Entwicklung der Kinder. Die Beziehungsqualität zwischen uns und Kind hat einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung des Kindes.



Partizipation und Ko-Konstruktion

Die Teilhabe, also Partizipation in Kinderkrippe und Kindergarten bedeutet, dass die Kinder so oft wie möglich an Entscheidungen beteiligen. So wird den Kindern bewusst, dass ihre Meinung wichtig ist und einen Unterschied macht. Sie erleben durch die Partizipation Wertschätzung und gewinnen Selbstvertrauen. Sie gestalten aktiv ihren Alltag und nehmen Einfluss auf Planungs- oder Entscheidungsprozesse, die sie selbst betreffen. Durch Partizipation befähigen wir die Kinder zur Selbstbestimmung, gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement.



Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Wir sehen uns als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter und begegnen dem Kind auf Augenhöhe. Wir gehen auf das Kind zu und nehmen es individuell wahr. Die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen ist von Respekt und Verständnis gekennzeichnet.

Wir glauben, nur wenn die Kinder mit sich im Einklang sind, sind sie fähig und bereit, sich auf andere Kinder und Situationen einzulassen und adäquat mit ihnen umzugehen. Im Hinblick auf das weitere gemeinschaftliche Leben in der Gesellschaft empfinden wir dies als einen wichtigen Baustein fürs Leben. Bei uns dürfen Kinder – Kinder sein – so wie sie sind!

14. Prinzipien im Kindergarten bzw. in der Kinderkrippe:

Prinzipien für Bildungsprozesse sind Grundsätze, die das pädagogische Handeln und den Umgang miteinander in allen Situationen bestimmen. Sie sind in allen Spiel- und Lernsituationen für uns wichtig und tragen dazu bei, Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen.

- **Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen**
- **Individualisierung:** Jedes Kind ist einzigartig in seinen persönlichen Interessen, Begabungen und Bedürfnissen
- **Differenzierung:** Durch unterschiedliche Schwerpunkte und Anforderungen in den Spielangeboten wird auf die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes eingegangen.
- **Empowerment** = Ermächtigung, heißt die Stärken in den Vordergrund zu stellen



- **Lebensweltorientierung:** Jedes Kind verfügt über unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen

- **Inklusion:** Jeder Mensch in der Gesellschaft verfügt über bestimmte Bedürfnisse und hat ein Recht auf deren Anerkennung.

- **Sachrichtigkeit:** Bei der Wissensvermittlung auf richtige Inhalte und Begriffe achten!



- **Diversität :** bezieht sich auf die Verschiedenheit der Menschen (Hautfarbe, Geschlecht, soziale Herkunft,..)

- **Geschlechtssensibilität**

Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht darin unterstützen, unterschiedliche Aspekte ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

- **Partizipation**

= Beteiligung (Mitentscheidung ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen).

- **Transparenz**

Die Gestaltung des Alltags sowie der Lern- und Spielsituationen für Kinder und Erwachsene durchschaubar und nachvollziehbar machen

- **Bildungspartnerschaft**

= die Kooperation zwischen allen die am Bildungsgeschehen beteiligt sind, wie zB Familie, IZB-Team, Schule,...



15. In der Kinderkrippe

*„Hilf mir es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es alleine tun.
Habe Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger – vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengungen zu, denn daraus kann ich lernen!“*
(Maria Montessori)



15.1. Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe:

Der Start in unsere Kinderkrippe ist für Ihr Kind und für Sie ein neuer und bereichernder Lebensabschnitt.

Sobald Ihr Kind zu uns kommt, wird es vor vielen großen und kleinen Veränderungen und Herausforderungen stehen: Es lernt neue Räume kennen, muss sich mit unbekanntem



Tagesabläufen vertraut machen, lernt andere Kinder kennen und begegnet Erwachsene, die ihm zunächst fremd sind.

Auf diese neue Situation kann Ihr Kind neugierig, aufgeregt, unsicher oder auch etwas ängstlich reagieren. Durch Ihre Anwesenheit als wichtigste und vertrauteste Bezugs- und Bindungsperson, geben Sie Ihrem Kind in der neuen Umgebung Sicherheit, die es für eine gute Eingewöhnung in die Gruppe braucht.

In dieser Zeit sollte immer der gleiche Elternteil das Kind in die Krippe begleiten. Aus diesem Grund empfehlen wir, sich für die Eingewöhnungsphase in der Krippengruppe mindestens 2 Wochen Zeit zu nehmen!

In dieser intensiven Zeit ist es wichtig, dass eine vertrauensvolle Beziehung zwischen allen Beteiligten entsteht. Uns ist es wichtig, dass Sie Ihre Fragen, Sorgen und vielleicht auch Ängste mit uns teilen. Denn nur so können wir sorgsam auf Sie und Ihre Kinder eingehen und einen positiven Raum schaffen.



15.2. Wie ist eine positive Eingewöhnung in der Kinderkrippe aufgebaut?

Die Eingewöhnung ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Es gibt kein allgemeines Rezept. Manche Kinder sind es bereits gewöhnt für einige Zeit von ihren Eltern getrennt zu sein, andere Kinder hingegen brauchen länger um sich in einer neuen Umgebung wohl zu fühlen. Aus diesem Grund orientiert sich unsere Eingewöhnung an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes! Um jedoch ein bisschen Einsicht zu haben, listen wir unsere 4Eingewöhnungsphasen grob auf!

3-tägige Grundphase:

Sie bleiben gemeinsam mit Ihrem Kind für circa 1-2 Stunden in der Kinderkrippe. Ihr Kind soll Vertrauen zu den neuen Personen und den neuen Räumlichkeiten aufbauen und vertiefen.

Ab 4. Tag – die erste Trennung:

Circa ab dem 4.Tag verabschieden Sie sich für einige Minuten von Ihrem Kind!

Die Stabilisierungsphase:

Von nun an übernehmen wir zunehmend die Fürsorge und Versorgung Ihres Kindes. Die Trennungszeit wird täglich verlängert, Sie müssen noch zu jeder Zeit erreichbar sein.

Die Schlussphase:

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn wir von Ihrem Kind als Vertrauensperson akzeptiert werden und sich Ihr Kind in der neuen Umgebung wohl fühlt!



15.3. Unsere Aufgabe in der Kinderkrippe



„Messe nie ein Kind an einem anderen, oder gar an der Norm, SONDERN immer an sich selbst!“

Wir als Kindergartenpädagoginnen gestalten eine liebevolle und wertschätzende Beziehung zum Kind. Geben ihm Geborgenheit, Sicherheit und Schutz.

Dadurch kann eine sichere Bindung entstehen, welche grundlegend für jegliche Bildung ist. Bildung bedeutet Entwicklung – sich ein Bild von der Welt machen – sich die Welt aktiv aneignen.



Unsere Aufgabe ist es, die Kinder zu beobachten in ihrem Tun und Handeln. Dies zu dokumentieren und entsprechend zu planen. Wir bieten Herausforderungen an, muten den Kindern etwas zu. Entwickeln anregende und entwicklungsfördernde Räume sowie Materialien, Projekte und Angebote.



Wir stehen im ständigen Austausch im Team, wo wir unsere Arbeit reflektieren und auch kritisch hinterfragen. Eine vertrauensvolle und wertschätzende Beziehung zu den Eltern als Bildungspartner für ihr Kind erfordert den kontinuierlichen Austausch. Transparenz und Einsicht in unsere Arbeit ist daher unerlässlich.



13.4 Unsere Spielräume und Alltagssituationen in der Kinderkrippe

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen.
Sondern wir sollen die Umgebung dem Kind anpassen.“

(Maria Montessori)

Unsere Räume regen Kinder dazu an, sich zu entfalten – sich aktiv mit der Umwelt auseinander zu setzen. Die achtsame Beobachtung ist eine Grundlage für unsere Rolle als Begleiter und Initiator von Bildungsprozessen. Dadurch können wir anregende Erfahrungs- und Gestaltungsräume schaffen. Unsere Räume bieten Spiel- Bewegungs- Lern- Gesprächs- und Ausruhmöglichkeiten.

Sie fordern die Kinder auf:

Durch aktives Handeln, Erfahrungen zu machen

Zu experimentieren und forschen

Sich zu anderen gesellen

Sich zurück zu ziehen

Sich zu bewegen

Sich zu beruhigen und sich zu entspannen



15.4. Unser Tagesablauf in der Kinderkrippe:

Der Tagesablauf soll den Kindern in der Krippe Vertrauen geben! Besonders wichtig ist es uns aber, adäquat auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder einzugehen und dementsprechend den Tagesablauf zu gestalten!



In der Früh:

- Ankommen und freies Spielen im Gruppen. – bzw. Bewegungsraum. Angebote in den verschiedenen Bereichen werden von der Pädagogin zum aktuellen Jahresthema, dem Kirchenjahr oder den Jahreszeiten angepasst.
- Die Hände werden mehrmals gewaschen durch ein Signal (Corona)
- Wickelkinder werden gewickelt

ab ca. 9:00 Uhr:

- **Morgenkreis**

Begrüßungslied oder Begrüßungsampel, Sprüche, Lieder und Geschichten passend zu den jeweiligen Interessen bzw Themen und Schwerpunkten.

Die Kinder räumen selbstständig ihre Sitzunterlagen weg! Treffen uns in der Garderobe!

- Kreisspiele und Anhängelied werden in der Garderobe angeboten zB. „Zisch, zisch, zisch die Eisenbahn“!

Gemeinsame Jause

- Entzünden der Jausenkerze
- Lied bzw, Gebet passend zur Jahreszeit bzw zum Kirchenjahr...
- Gemeinsame Jause: jedes Kind hat die Möglichkeit sich beim Essen Zeit zu lassen
- Wir gehen zum Hände.- bzw Gesicht waschen!



Freies Spiel im Gruppen.- bzw Bewegungsraum

- wickeln, auf die Toilette begleiten, Händewaschen (Corona)

Umziehen – Garten/ Spazieren

- restlichen Kinder: Gemeinsames Anziehen -Bücher, bzw Trödelmaterialien im Garderobenbereich!



Freies Spiel im Garten bis zu Abholen.

Ab Mittag: Nachmittagspädagogin stoßt zu unserer Gruppe im Garten.

Mittagessen für die Nachmittagskinder wird vorbereitet. Nachmittagspädagogin übernimmt ab 12Uhr die Nachmittagsgruppe.

Die Vormittagsgruppe hat freies Spiel im Gruppenraum, Turnsaal oder Garten je nach Wetterlage. **Abholphase**



15.5. Ablauf der Ganztagskinder in der Kinderkrippe:

Mittagskinder gehen Händewaschen und danach folgt das gemeinsame Mittagessen im Essraum. Nach dem Mittagessen ziehen sich die Kinder zum Rasten gehen um, Windeln werden gewechselt und die Kinder auf die Toilette begleitet

Wir gehen in den Ruheraum rasten, im Ruheraum lesen wir eine Geschichte, massieren die Kinder wenn sie wollen, schalten eine Entspannungsmusik und die Lichterkugel ein

- Nachmittagsjause: kleine Obstjause im Gruppenraum
- anschließend freies Spiel oder Angebote im Kleinbereich

16. Der Tagesablauf im Kindergarten

Vorerst wollen wir darauf hinweisen, dass die zeitlichen Angaben nur grobe Richtlinien sind. Als erstes stehen natürlich die kindlichen Bedürfnisse und diese haben Vorrang! Der zeitliche Ablauf, soll nur eine Richtlinie darstellen und den Kindern Halt und Orientierung geben!

7:00- 8:30 Uhr: Freispielzeit mit Kleingruppen-Angebote wie z.B. im Bereich der Ästhetik und Gestaltung, Natur und Technik etc.

8:30 -9:30 Uhr: Bewegungseinheit in der Teilgruppe / Angebote in der Kleingruppe

9:30 -10:30 Uhr: Garderobenspiel mit einer gemeinsamen Jause anschließend

10:45–11:15-30 Uhr: Sesselkreis in der Gesamtgruppe

11:30 -13:00 Uhr: Freispielzeit/ Garten (je nach Wetter)

13:00-14:00 Uhr: Mittagessen

14:00-14:30 Uhr: Geschichte, Rasten

14:30-15:00 Uhr: individuell gesetzte Angebote

15:00-17:00 Uhr: Freispielphase, Garten



Der Kindergartenvormittag beginnt um 7:00 Uhr. Nachdem sich die Kinder in der Garderobe umgezogen haben, werden sie von uns mit einem Händedruck herzlich willkommen geheißen. *(Corona bedingt lassen wir diesen inzwischen aus und begrüßen uns mit einem Lächeln, netten Worten oder mit der „Corona-Ellobogen“ Begrüßung.)* Anschließend verabschieden sich die Kinder von den Eltern und können in der vorbereiteten Umgebung, in welcher wir immer

wieder auch neue Impulse setzen, einem selbst gewählten Spiel oder ihrer Lieblingsbeschäftigung nachgehen.

Das Angebot der vorbereiteten Umgebung umfasst folgende Spiel- und Arbeitsbereiche:

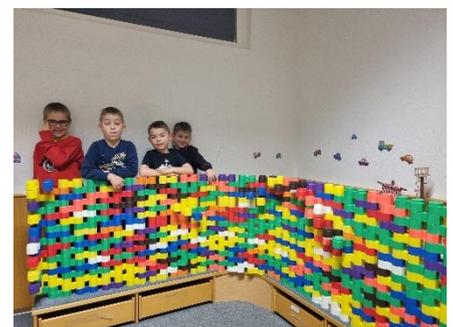
- Bilderbuchbereich
- Bereich für taktile Sinneserfahrungen (Plastilin, Kugelnknete, Zaubersand, Schüttmaterialien...)
- Bau- und Konstruktionsbereich mit unterschiedlichsten Materialien die wöchentlich ausgetauscht werden um ein vielfältiges Experimentier- und Materialerlebnis zu ermöglichen
- Rückzugsbereiche (Kuschelhöhle)
- Kreativbereich
- Gesellschaftsspielbereich
- Rollenspielbereich zu verschiedenen Themen (z.B. Krankenhaus, Büro, Post, Kaufladen etc.)
- Wohn- und Familienspielbereich
- Bildungsiseln zu verschiedenen Themen für Schulanfänger/-innen (z.B. Buchstabeninsel, Zahleninsel...)
- Bewegungsraum mit vielfältigem Materialangebot
- Bereich zum Staunen und Forschen



Nach und nach vergrößert sich die Gruppe der anwesenden Kinder, weshalb in dieser ersten Freispielphase des Tages häufiger Spielpartner/-innen gewechselt werden. Außerdem werden in dieser Zeit mit den Kindern gemeinsam Vorbereitungsarbeiten z.B. Malutensilien vorbereiten etc. durchgeführt.

Um 8:30 Uhr findet eine Bewegungseinheit mit einer Teilgruppe statt.

Je nach geplantem Angebot können die älteren Kinder, die jüngeren Kinder oder eine Interessensgruppe aus allen Altersgruppen daran teilnehmen. Die restliche Gruppe setzt ihr Freispiel fort. Fürs Turnen ziehen sich die Kinder ihr Turngewand an und üben so das selbständige An- und Ausziehen. Im Anschluss folgt die gemeinsame Jause. Nach der Jause räumen die Kinder selbständig ihren Platz auf und putzen sich die Zähne (*Corona bedingt fällt dies leider aus*).



Selbstverständlich begleiten wir die Kinder bei der Bewältigung der Jausensituation besonders am Beginn des Kindergartenjahres und bei Bedarf.

Nach der Bewegungseinheit werden in der Freispielzeit Angebote in verschiedenen Bereichen, wie z.B. Kreativ Angebote, Gesellschaftsspiele, Bilderbuchbetrachtungen durchgeführt.

Nebenbei spielt auch die pädagogische Begleitung der Kinder in der Freispielzeit eine große Rolle.

Diese umfasst unter anderem das gemeinsame Lösen von Konflikten, die Unterstützung bei der Kontaktabbahnung der Kinder untereinander und bei anspruchsvollen Spielen, sowie Beobachtungen in allen Entwicklungsbereichen. Außerdem ist uns der Aufbau einer persönlichen Beziehung zu jedem Kind sehr wichtig.



Anschließend wird ein Sesselkreis gebildet, in dem themenbezogene Lieder, Sprüche, Geschichten, Gespräche und Sesselkreisspiele zur Stärkung der Gemeinschaft durchgeführt werden.



Meist lassen wir den Tag mit einer Freispielzeit im Garten bzw. bei Schlechtwetter mit einer Freispielzeit in den Kindergartenräumen



ausklingen.



17. Transitionen

Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe/den Kindergarten beginnt für jedes Kind und auch für die Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Für manche Kinder ist es eine große Herausforderung. Vielleicht ist es das erste Mal, dass das Kind



für einen längeren Zeitraum von seinen Eltern getrennt und durch die vielen neuen Eindrücke überfordert ist. Aus Erfahrung empfehlen wir daher für ihr Kind einen „sanften Einstieg“ in den Kinderkrippen/Kindergartenalltag. Kinder, die von der Kinderkrippe in den Kindergarten wechseln, haben schon während des Krippenbesuches die Möglichkeit immer wieder in die Kindergartengruppen auf „Besuch“ zu kommen.



Natürlich haben auch die Eltern die Möglichkeit gemeinsam mit Ihrem Kind sich den Kindergarten anzusehen und während der Eingewöhnungszeit bei Bedarf auch dabei zu sein. Von der elementaren Bildungseinrichtung in die Schule Schulvorbereitung beginnt bei uns mit dem Eintritt in den Kindergarten und nicht nur im verpflichtenden Kindergartenjahr. Grundvoraussetzung für das Lernen ist das Spiel, in dem das Kind Erfahrungen mit verschiedenartigen Materialien, Spielpartnern und physikalischen Gesetzen macht. Diese Erfahrungen werden im Gehirn verknüpft und gespeichert und bilden die Voraussetzung für das spätere Lernen in der Schule.

17.1. Vom Kindergarten in die Schule:

Das Kind verändert seine Rolle hin zu einem Schulkind. Dieser Wandel und der gleichzeitige Wechsel der Lebenswelten werden von vielen Emotionen begleitet. Vorfreude, Neugier, aber auch Unsicherheit und Ängste können ein Kind vor dem Schuleintritt bewegen.

Weiteres gibt es auch Veränderungen auf der sozialen Ebene. Dh. sich trennen von Gewohntem, von vertrauten Kindern aber auch von Pädagoginnen und Betreuerinnen im Kindergarten. Somit müssen neue Beziehungen in einem neuen Umfeld eingegangen werden. Durch die bewusste Auseinandersetzung mit diesen Veränderungen erwerben Kinder neue Verhaltensweisen und Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, die veränderten Ansprüche zu meistern und ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

Für uns ist es eine sehr wesentliche Aufgabe das Kind schrittweise an sein neues Umfeld „Schule“ zu gewöhnen - Kontakte zu zukünftigen Lehrern zu knüpfen. (Einschreibung, Schnuppertage,...)

Aber auch der regelmäßige Austausch der Kindergartenpädagogin mit der Lehrerin ermöglicht einen positiven Übergang vom Kindergarten in die Schule



Die Kinder werden nach dem Einschreibetag zu einem Schnuppertag in die Schule eingeladen, um erste Eindrücke vom Schulalltag zu sammeln und ihre Lehrerinnen kennenzulernen. Die

Kindergartenkinder im verpflichtenden Kindergartenjahr werden auch immer wieder zu besonderen Aktivitäten in die Schule eingeladen. (Theater, Vorlesestunde...) und auch umgekehrt. Außerdem haben die Schulanfänger ihre eigene Federschachtel und Mappe im Kindergarten, wo immer wieder erneut



Schulübungsblätter angeboten werden. Ziel der Schulvorbereitung ist es, allen Schulanfänger einen sanften Einstieg in die Schule zu ermöglichen, welchen sie emotional gestärkt leichter meistern können. Durch die räumliche Nähe ist die Schule für unsere Kinder und uns immer gegenwärtig.

Am Ende des Kindergartenjahres, werden die Kindergartenkinder die in die Schule kommen, aus dem Kindergarten „rausgeschmissen“ und landen dann in der Schule. Das wird immer in eine kleine Feier verpackt, wo auch Eltern dabei sein dürfen.

18. Vorbereitung auf die Schule

Ziel der Einführung des verpflichtenden Kindergartenjahres ist es, Kinder in ihrer individuellen Entwicklung optimal zu unterstützen und auf die Herausforderungen der bevorstehenden Lebensphase des Schulbesuchs vorzubereiten.

Schulvorbereitung im Kindergarten beginnt ab dem ersten Kindergarten tag. Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit spielerisch die Welt zu entdecken und in ihrem eigenen Tempo zu lernen.

Bei uns dürfen die Kinder Kinder sein- auch in ihrem letzten Kindergartenjahr.

Trotzdem schaffen wir natürlich Herausforderungen, die dem Alter und dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechen und es so in seiner Entwicklung vorantreiben. „Lernprozesse stellen die Basis von Bildung dar: Durch Neugier, Experimentierfreude und Selbsttätigkeit, durch entdeckendes Lernen, Lernen am Modell oder Lernen im Spiel erwerben Kinder ständig neues Wissen und gewinnen Erfahrungen über sich und ihre Umwelt. Dies führt wiederum zu einer Veränderung bzw. Ergänzung ihres Weltbildes und zur Erweiterung ihrer eigenen Handlungskompetenzen.“

(Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan) Die Kinder erwerben im Kindergartenalltag spielerisch wichtige Selbst-, Sozial-, Sach- und Lernkompetenzen. Die Selbstkompetenz der Kinder umfasst das Erlernen von Alltagskompetenzen, dem Erlangen von



Selbstbewusstsein und Selbständigkeit, dem Erwerben von Impulskontrolle und einem angemessenen Umgang mit Emotionen. Sozial kompetent zu sein bedeutet, in sozialen Situationen handlungsfähig zu sein. Die Kinder erwerben im Kindergarten Empathie, kommunikative Fähigkeiten, Kooperationsfähigkeit, Konfliktkultur und den Umgang mit Regeln. Sachkompetenz heißt, einen angemessenen Umgang mit Materialien und Objekten zu beherrschen und Wissen darüber zu entwickeln. Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für späteres Lernen. Die Kinder entwickeln Bewusstsein für eigene Lernprozesse und Lernstrategien.

Am letzten Tag vor den Sommerferien werden die Schulanfänger/-innen von uns „hinausgeworfen“, um symbolisch zu zeigen, dass sie den Kindergarten absolviert haben und nun bereit für die Schule sind.

18.1. Unsere Aufgabe als Pädagoginnen bzw. Betreuerinnen in der elementaren Bildungseinrichtung, im letzten Kindergartenjahr:

- *Eine entspannte Atmosphäre schaffen:* in der sich Kinder angenommen und verstanden fühlen - fördert die Entwicklung des Vertrauens in sich selbst und in die Umwelt.
- *Das Gefühl von Sicherheit und Stabilität:* ermöglicht es Kindern, neue Herausforderungen anzunehmen und sich auf verschiedene Lernsituationen einzulassen.
- *Bezug nehmen:* auf Entwicklungsschritte und Begabungen der Kinder
- *„Ich bin Ich“:* Jedes Kind als eigene Persönlichkeit in seiner Ganzheit aufnehmen und unterstützen
- *Kooperationsbereitschaft:* Konfliktfähigkeit sowie die Entwicklung von Frustrationstoleranz unterstützen



- *Kinder* zur *Zusammenarbeit anregen* zB

Bewegungsbaustelle auf- und abbauen

- *Kindern Verantwortung zutrauen* zB Versorgung von Tieren (Maus) und Pflanzen, aber auch



Unterstützung jüngerer Kinder, zB Krippenkinder im Garten miteinbeziehen – Selbstständigkeit bzw. Selbstverantwortung des einzelnen Kindes.

- *Gerechtigkeit und Moral:* Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt beschäftigen sich zunehmend mit Gerechtigkeit und Moral und legen vermehrt Wert darauf, dass Regeln eingehalten werden. (können hinterfragt und evtl. auch mal neu verhandelt werden)
- *Einsatz von Medien* zB. CD-Player, Digitalkamera, Internet,.. Durch den aktiven Umgang mit unterschiedlichen Medien und durch die Begleitung von Erwachsenen, lernen Kinder selbstbestimmt aber auch kritisch damit umzugehen.
- *Sprache:* Beim Morgenkreis bzw. in Kleingruppen erzählen und nacherzählen zB von Urlauben, Fantasiegeschichten, Märchen,...
- *Freies Spiel:* Einen großen Platz im Tagesablauf das freie Spiel dar! (Beobachtungen)
- *Beobachtung und Dokumentation:* Die Reflexion des Lernen und der Kompetenzen der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil des Alltags der Kindergartenpädagogin.



Beobachtung, anhand von Beobachtungsbögen und Entwicklungsschnecken sowie die Dokumentation der kindlichen Bildungsprozesse stellen die Basis der Bildungsarbeit dar und dienen auch als Grundlage für Entwicklungsgespräche sowie für den Austausch mit den Eltern sodass man gemeinsam weitere Bildungsschwerpunkte überlegen kann.



18.2. Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Wie in den bereits zuvor erwähnten Aufgaben und Schwerpunkten unserer Arbeit, finden sich diese auch wieder im Lehrplan der Volksschule. Des Weiteren finden sich Übereinstimmungen in Bezug auf die gelebten Prinzipien, wie zum Beispiel die Lebensweltorientierung, Sachrichtigkeit, Individualisierung, etc.

Gut entwickelte sprachliche und kommunikative Kompetenzen sind von zentraler Bedeutung für eine gelingende Bildungsbiografie. Grundlage jedes Sprachenlernens sind daher vertrauensvolle, entspannte Beziehungen zu den Bezugspersonen, wie etwa Pädagoginnen oder Pädagogen, und zu anderen Kindern sowie Zeit und aufmerksame Zuwendung. Die Wertschätzung und Förderung der Individualität jedes Kindes zeigt sich besonders im achtungsvollen Umgang mit seiner Familiensprache.

Sprachstandsfeststellung

Wichtige Grundlagen für die sprachbezogene Bildungsarbeit stellen der Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung sowie die verpflichtende Sprachstandsfeststellung der Vier- bis Fünfjährigen dar. Speziell dafür entwickelte Beobachtungsverfahren sind der BESK 2.014 sowie der BESK-DaZ 2.0.15. Darauf aufbauend werden gezielt sprachliche Förder- und Bildungsangebote geplant und reflektiert.

Wissenschaftliche Grundlagen Sprache(n) erwerben:

Die sprachliche Entwicklung verläuft nicht isoliert neben anderen Entwicklungsbereichen, sondern steht in Wechselwirkung mit der Gesamtentwicklung des Kindes, seinem sozialen Handeln und Denken. Außerdem passiert sie durch die Auseinandersetzung mit der Umwelt. Im Laufe ihrer Entwicklung eignen sich Kinder mit Sprache ein Instrument an, das der Erfüllung zweier grundlegender Funktionen dient:

- Sozial-zwischenmenschliche Funktion von Sprache: Sprache als Mittel der Kommunikation, das Beziehungen gestaltet und gemeinsames Handeln bezweckt und bestimmt
- Erkenntnisleitende, kognitive Funktion von Sprache: Sprache als Mittel des Denkens, das Erkenntnisse über die Welt und eine Überschreitung des gegenwärtigen, konkret-anschaulichen Kontextes ermöglicht



Zweitsprach(en)erwerb im Kindesalter

Von Zweitsprach(en)erwerb spricht man, wenn der Erstkontakt mit der/den zweiten Sprache(n) ab dem vierten Lebensjahr erfolgt, dann also, wenn eine oder mehrere erste Sprache(n) bereits in ihren Grundzügen erworben ist/sind. Für Kinder mit anderen Erstsprachen kann es sich im Migrationskontext bei Deutsch nicht nur um eine Zweitsprache, sondern häufig auch um eine Dritt- oder Viertsprache handeln.

Lerngelegenheiten – sprachliches Umfeld

Eine Sprache kann nur dann gelernt werden, wenn ausreichend Gelegenheit dafür geboten wird, damit in Kontakt zu kommen. Zentrale Momente dabei sind Zeit und Qualität:

- Ausreichend Kontaktzeit mit der zu lernenden Sprache ist eine wesentliche Voraussetzung für nachhaltigen Erwerb.
- Qualität des Sprachkontakts: Nicht nur das zeitliche Ausmaß, sondern auch die Beschaffenheit des Sprachangebots bestimmt über den Verlauf des Zweitspracherwerbs.



18.3. Beobachtung und Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren der sprachlichen Entwicklung und Kompetenzen des Kindes bilden die Grundlage für die gezielte individuelle Sprachförderung. Für eine abgestimmte Vorgehensweise aller beteiligten Fachkräfte sind regelmäßige Aufzeichnungen zum Kompetenzprofil und zum Lernfortschritt jedes einzelnen Kindes erforderlich, um individuell passende Förder- und Unterstützungsmaßnahmen einzuleiten. Lernfortschritte und Besonderheiten im Aneignungsverlauf des Kindes sowie die jeweiligen Fördermaßnahmen werden in Zusammenarbeit mit den Eltern besprochen.

Effektive Bildungsangebote zur Förderung der Bildungssprache Deutsch

Interaktives Erzählen: Wiederholtes Sprechen über gemeinsam Erlebtes stellt ein wichtiges Format dar, um Sprache losgelöst vom gegebenen Kontext zu verwenden. Das Kind lernt durch die Hilfestellungen des Erwachsenen, wie z.B. strukturierendes Nachfragen, Ereignisabfolgen zusammenhängend zu erzählen und die dazu erforderlichen sprachlichen Mittel zu verwenden.

Sprachspiele, Reime und Sprüche Die spielerische Beschäftigung mit Sprache ist eine immens wichtige Quelle für das Sprachen- lernen. Im Vordergrund

steht hierbei nicht der zweckgebundene, kommunikative Gebrauch der Sprache, sondern die spielerische Interaktion, die Lust an der Wiederholung und an der Ästhetik von Sprache. Die Entlastung von der zweckorientierten Sprachhandlung ist für manche Kinder ein Einstieg in die aktive Verwendung der neu zu lernenden Sprache. Die Aufmerksamkeit des Kindes wird auf die



Sprache selbst gerichtet. Reime, Sprüche und Lieder bieten die Möglichkeit zur imitierenden Wiederholung und damit zum Einüben von Redemitteln und Sprachmustern.

Buchrezeption: Vorlesen – Nacherzählen Die Buchrezeption ist eine der effektivsten Formen der Sprachförderung. Das Buch wird bei der Bearbeitung eines Themas, z.B. im Sachunterricht, oder eines aktuellen Anlasses herangezogen.

19. Der Jahreskreis mit seinen Festen und Feiern

Die Erlebnisgrundlage vieler Wochen in der Kinderkrippe und im Kindergarten ist die Vorbereitung auf ein Fest im Jahreskreislauf.

- Erntedankfest in der Kirche
- Fest des Heiligen Martin – Laternenfest
- Besuch von Bischof Nikolaus
- Advent, Adventfeier mit Eltern
- Jahreswechsel-Jahreszeiten
- Faschingsfest
- Aschermittwoch mit Aschenkreuz, Fastenzeit
- Palmweihe mit dem Herrn Pfarrer
- Osternesterlsuche
- Osterjause
- Muttertag / Vatertag mit Familienfrühstück
- Sommerfest
- Rauswurf der Schulanfänger
- Geburtstagsfest jedes Kindes



Diese Feste werden bis auf das Laternenfest und das Sommerfest – welche immer mit der ganzen Familie im großen Rahmen gefeiert werden - unterschiedlich zelebriert, und können jährlich anders gestaltet werden.



Das persönlichste Fest ist die Geburtstagsfeier eines Kindes. An diesem Tag steht ihr Kind im Zentrum der Aufmerksamkeit und darf diesen Tag mitgestalten, indem es sich Lieder und Bewegungsspiele wünschen darf und den Geburtstagskuchen, den seine Eltern mitgebracht haben, feierlich austeilt. Zudem erhält es ein kleines Geschenk (passend zum Jahresthema) und gestaltet eine festliche Krone.



20. Werte leben, Werte bilden

20.1. Impulse für das pädagogische Handeln

Wertebildung ist ein wichtiger Bestandteil des Kindergartenalltags, denn Werte entstehen in der Begegnung mit Menschen. Grundlegend für die Wertebildung im Kindergarten ist das sich Pädagoginnen das Bewusstsein erlangen, das die Werterhaltung der Kultur in der wir leben, die eigenen Werte Vorstellungen, der Bildungseinrichtungen, die der Familie und der Kinder eng miteinander verknüpft sind. Die eigene Arbeit mit den spezifischen Herausforderungen soll reflektiert werden: durch Impulse, Anregungen und Tipps die das Team von Erhalter, Eltern, Lehrern und Kindern. So kann Wertebildung im Kindergarten stattfinden.



In der Beziehung mit Kindern werden Werte hauptsächlich über Normen und Regeln vermittelt und so erlebbar gemacht. Das Kindergartenteam, die Eltern und Erziehungsberechtigten thematisieren Wertvorstellungen und Haltungen hingegen direkt.



20.2. Nach Werten leben was bedeutet das:

Begriffserklärung

Werte sind das Fundament das dem sozialen Miteinander Orientierung, Halt und Stabilität geben, danach wird unser soziales Handeln ausgerichtet.

Geteilte Werte sind Stützen von jeden von uns und für die Gesellschaft eine tragfähige Basis.

Normen sind soziale Übereinkünfte (Konventionen) die festlegen, wie sich Menschen in bestimmten Situationen zu verhalten haben. Normen leiten sich aus Werten ab. Werden sie nicht eingehalten drohen Sanktionen.

Regeln sind Vereinbarungen, die für eine bestimmte Gruppe gelten und im Idealfall in Übereinkunft mit allen festgelegt worden sind. Sie können immer wieder abgeändert und angepasst werden und dienen dazu, im Alltag Konflikte zu vermeiden.

Die Moral ist die Gesamtheit in der Gesellschaft mit den vorhandenen Werte und Normen.

Ethik bedeutet das Nachdenken über Werte und Normen. Ist ein Teilbereich der Philosophie (Moralphilosophie).

Werte, Normen und Regeln sind in der praktischen pädagogischen Arbeit sehr wichtig.

Werte sind abstrakt und dienen als Kompass.

Regeln und Normen sind konkret und bestimmen unser Handeln.

In der Kindererziehung werden zunächst Regeln und Normen vermittelt - hinter ihnen stehen aber immer bestimmte Werte.



Ein Beispiel:

Regel: Wer spricht, darf ausreden.

Norm: Jeder hat das gleiche Recht, sich zu artikulieren und gehört zu werden.

Werte: Achtung, Respekt, Gleichwertigkeit

Zwei Konzepte der Wertebildung:

Wertebildung ist ein zentraler Teil von Bildung.

Implizite Wertebildung: ich lebe Werte vor.

Werte werden im Alltag erfahren, erlebt und gelebt. Geschieht bei uns „nebenbei“.

Persönliche zwischenmenschliche Beziehungen und Bindungen sind für die Entwicklung von Werten sehr entscheidend.

Wertebildung gelingt in einer wertschätzenden, respektvollen und vertrauensvollen Atmosphäre, wo das Kind vom Erwachsenen erst genommen wird.

Wertebildung geschieht über Vorbilder.

Die innere Wertehaltung und die Einstellungen einer Person zeigen sich in ihrem Verhalten und Handeln. Kinder lernen durch Beobachtungen.

Für uns Pädagoginnen gilt: Wichtig ist die immer wieder kehrende Selbstreflexion durch das Erleben der sozialen Umwelt für Pädagoginnen bzw für jeden Menschen - dies gehört zur zentralen Wertekompetenz. Es ist ein Prozess in dem Menschen im Laufe ihrer Persönlichkeitsentwicklung Werte bzw. Welthaltungen entwickeln.

Rituale basieren ebenso auf Werten und Normen. Sie bieten den Menschen Orientierung, Sicherheit und Halt und haben eine gemeinschaftliche Funktion.

Explizite Wertebildung: Wir sprechen über Werte

Diese zielt darauf ab mit Kindern über Werte, Normen und Regeln ins Gespräch zu kommen.

Regeln werden als Verhaltensvereinbarungen abgeschlossen. Im Rahmen der Wertekommunikation geht es um den Dialog. Wir setzen uns mit Werten und Normen auseinander.

Im Kindergarten braucht es beide Konzepte und Zugänge. Werte ausschließlich vorzuleben würde bedeuten, den Kindern die Möglichkeit des Nachdenkens über die Werte zu nehmen.

Die bloße Vermittlung von Wissen über Werte, also nur über Werte reden, würde Kinder nicht erreichen, wenn es keine sozialen Vorbilder und keine soziale Eingebundenheit gäbe.

20.3. Gemeinsames Werteverständnis im Kindergarten. Was ist den Kindern wichtig?

Bei 6 bis 14-jährigen steht meistens Geborgenheit, Vertrauen und Ehrlichkeit an der obersten Stelle. Pädagoginnen sind zunehmend von Bedeutung. Jeder junge Mensch soll dabei zu einem selbstständigen Urteil geführt werden und kann so ein soziales und aufgeschlossenes Verständnis entwickeln.

Kinder als Konstrukteure. Werte im Bildungsrahmenplan.

Unsere Gesellschaft wird von dem EU-Vertrag und der Bundesverfassung abgedeckt. Die pädagogische Orientierung im Kindergarten wird durch den Bildungsrahmenplan konkretisiert.

Kinder haben genauso wie Erwachsene umfangreiche Rechte wie zB das Recht auf ein Aufwachsen im Geist des Friedens.

Der Bildungsrahmenplan enthält jene

Werte, die der pädagogischen Arbeit in elementaren Bildungseinrichtungen zugrunde liegen und die im pädagogischen Alltag vorgelebt und thematisiert werden.



Partizipation:

Dient meist einer Entscheidung und Problemlösung durch Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder, zB durch regelmäßig stattfindende Versammlungen um Anliegen zu diskutieren. Für die Arbeit im Kindergarten heißt das, die Kinder an allen Angelegenheiten, die sie betreffen entwicklungsangemessen zu beteiligen. Partizipation wird als wichtiger Schlüssel zur Bildung betrachtet.



Achtung, Respekt, Gleichwertigkeit

Achtung meint Wertschätzung und Anerkennung und kann einer Person, oder der Umwelt (Tiere, Natur, Kultur) entgegengebracht werden. Respekt zeigt sich in der Achtung vor der Würde eines anderen Menschen, seinen Fähigkeiten und Leistungen. Im Kindergartenalltag geht es darum respektvoll miteinander umzugehen. Dies zeigt sich durch einen Dialog auf Augenhöhe.



Toleranz und Offenheit

Toleranz bedeutet bei uns ein Gelten lassen anderer Auffassungen, Meinungen, Einstellungen und Ideen. Kindern fällt das im Allgemeinen nicht schwer, denn sie sind mit Neugierde ausgestattet und pluralitätsfähig. In unserem Kindergarten lernen Kinder, die Meinung anderer zu tolerieren.

Zum Beispiel werden Speisen, Spiele, Lieder und Bücher anderer Länder verkostet und angeboten.



Verantwortung für sich, für andere und für die Natur

Verantwortung ist eine soziale Verhaltensweise und dient der Verbesserung des gemeinsamen Lebens. Kinder können bei uns jederzeit eigenständig trinken und können im Bewegungsraum toben und laufen, haben Rückzugsmöglichkeiten, wenn sie müde sind. Sie lernen so selbständiges Handeln: Ich übernehme Verantwortung für mich, für andere oder für eine Aufgabe.

Kinder können selbstbestimmen zB wieviel sie essen wollen. Sie haben die Freiheit „nein“ zu sagen.



Gemeinschaft bedeutet Zusammenhalt.

Freundschaft beschreibt eine besondere Beziehung zu anderen Menschen. Wichtige Aspekte für uns sind hierbei Teilen, positive Gefühle und Füreinander-da-Sein.

Empathie ist die Fähigkeit einfühlsam zu sein, wir versuchen zu verstehen und einen emotionalen Zustand zu teilen. Wir versuchen im Alltag Gefühle und Bedürfnisse der Kinder und unserer Kollegen zu verstehen und ernst zu nehmen.

Wir versuchen in Frieden, Ruhe und Sicherheit zusammenzuleben. Dennoch gehören Konflikte zum Zusammenleben. Sie treten täglich bei uns auf. Die Konfliktfähigkeit ist eine wichtige Kompetenz und ist eine Schlüsselfunktion einer jeden Pädagogin. Wir sind keine „Richter“, wir wollen die Kinder begleiten, um selber zu Lösungen zu finden. Eine gute und offene Gesprächsbasis ist hierbei vorrangig zB mit Kindern über Dinge philosophieren - dabei ist es wichtig das alle ihre Meinung sagen dürfen. Jeder wird gehört.



20.4. Wertvoll durchs Jahr

In regelmäßigen Abständen trifft sich das Team unseres Hauses zu Sitzungen.

Vom Leitbild zum Zielbild werden Reflexionen angestrebt, dh für uns: Visionen dienen als Erfolgsmanagement, visualisieren von Zielen und Wertvorstellungen.

Für den Kindergarten sind hierbei eigene Werte wie Erfahrungen jeder einzelnen Pädagogin aus der

eigenen Kindheit, prägend. Wichtige Fragen die wir uns stellen sind dafür: Streben wir noch ein ähnliches Verhalten an, als wir noch Kinder waren, oder haben wir uns anders entwickelt. Welche Werte sind uns im Kindergarten wichtig. Woran können die Kinder und Eltern sehen welche Werte uns hier im Haus wichtig sind. Woran können Außenstehende erkennen, dass dieser Wert hier in der Einrichtung gelebt wird. Zum Beispiel könnte ein Elternabend „Unsere Werte. Das sind wir uns wert!“ umgesetzt werden.



Welche Wertvorstellungen prägen nun unser Erziehungshandeln

Für uns ist es wichtig das Kinder erleben das sie selber durch ihr Verhalten die tägliche Gemeinschaft gestalten.

Nicht nur das Team spielt für die pädagogische Orientierung und Werthaltung eine große Rolle sondern auch die Leitung.



Uns ist es wichtig eine gemeinsame pädagogische Werthaltung zu finden. Wir entwickeln uns ihm Team.

Rituale dem Team gegenüber stehen bei unsere Teamsitzungen an der Tagesordnung wie zB Wertschätzung durch Schulterklopfen: „Diese Woche können wir uns auf die Schulter klopfen, da...“ oder „ Wir sollten genauer hinsehen bei...“!

Wertvolle Regeln kommunizieren bzw Kommunikationsstrategien sind hierbei sehr wichtig, damit auch mit Regelverstößen umgegangen werden kann. Zum Beispiel abwertende Kommunikation bei

Regelverstößen im täglichen Kindergartenalltag vermeiden zb „Hörst du schlecht? Was ist eigentlich mit dir los?“

Stattdessen alternative positivere und emphatische Kommunikationsmuster anbieten zum Beispiel „Stopp, das mag ich nicht lass uns darüber reden. Ich höre zuerst Lisa zu, dann dir.“ „Kannst du mir beim Aufräumen helfen, alleine schaffe ich es nicht so schnell!“

Wertvolle Bildungsräume schaffen durch Überlegungen zur Raumgestaltung:

Uns ist es wichtig Lern - und Lebensräume für Kinder zur Verfügung zu stellen die sich am Sozialraum und an der Individualität der Kinder orientiert. Die Bestandsaufnahme oder auch Evaluation von Bedürfnissen, Lernprozessen und Raumnutzung durch die Kinder bilden die Grundlage.

Wertekonflikte entstehen auch wenn Menschen nach gleichen Werten leben. Hierbei ist ein offener Dialog sehr zielführend. Konflikte können so geklärt werden. Es gibt kein Richtig oder Falsch. Dialoge dienen der Verständigung und der Akzeptanz des jeweils anderen.

Rituale und Gewohnheiten

Rituale sind wiederkehrende Handlungsabläufe.

Sie geben Sicherheit und Orientierung. Sie sind wohltuende Helfer. Unser Kindergartengeschehen ist voll von Ritualen und Gewohnheiten.

Regeln müssen hingegen befolgt werden. Je jünger die Kinder sind desto mehr Raum muss sein für das Einzel-Ritual.

Rituale die mit Bedacht ausgewählt wurden, können Kinder und Erwachsene miteinander verbinden.

Zum Beispiel Essensrituale, Begrüßungsrituale, Morgenkreis, Rituale zu besonderen Anlässen erfreut Jung und Alt: Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern.



21. Die Teamarbeit

Wir geben jedem Kind Unterstützung beim selbständigen Tun, bieten Hilfestellung, geben Anregungen, vermitteln Problemlösungsstrategien und versuchen das Kind immer als Ganzes zu betrachten und zu fördern. Wir nehmen uns Zeit für die Kinder und bieten ihnen eine flexible Struktur. Wir tragen Verantwortung für jedes einzelne Kind. Die Basis hierfür ist eine Betreuung nach aktuellem Stand der Wissenschaft und dauernde Weiter- und Fortbildung.

Dafür nutzen wir unterschiedliche Instrumente:

- Regelmäßige Teamsitzungen
- Kollegiale Beratung
- Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Fach- und Hilfspersonals



Wir kooperieren auch mit anderen Stellen:

- Erhalter Pfarre Halbenrain und Marktgemeinde Halbenrain
- Fachberatung der Landesregierung Abteilung 6E
- BH-Südoststeiermark im Rahmen der Integration
- Heilpädagogischer Kindergarten Gabersdorf : Wir bekommen eine Integrative Zusatzbetreuung (IZB-Team) bei Kindern mit Entwicklungsverzögerung bzw. mit besonderen Bedürfnissen
- Verschiedene Fortbildungsstellen (Vivid, KPH, Eltern-Kind-Zentrum,...)
- Bafep Mureck: Wir bekommen immer wieder SchülerInnen der Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik

Wir führen in allen Gruppen Portfoliomappen, die die Entwicklung der Kinder zeigt. Wir wollen dabei verstärkt die Begabungen und prägenden Erlebnisse dokumentieren. In den Mappen dokumentieren wir mit Zeichnungen, Fotos, Interviews, Erzählungen, Lern- und Bildungsgeschichten...

Noch zusätzlich haben wir Beobachtungsbögen, wo wir gezielt auf die Fähigkeiten, Interessen und auch Defizite achten. Die Eltern bekommen auch einen Bogen zum Beobachten mit nach Hause und beim jährlichen Entwicklungsgespräch wird der Entwicklungsstand des Kindes besprochen.

Zweimal im Jahr wird auch eine Sprachstandsfeststellung anhand des BESK Bogens bei Kinder zwischen dem Alter von 3 ½ und 6 durchgeführt und mitdokumentiert.

22. Die Elternarbeit

Für die Betreuung der uns anvertrauten Kinder ist die Zusammenarbeit mit den Eltern und Bezugspersonen der Kinder von zentraler Bedeutung. Unsere pädagogische Arbeit kann nur dann erfolgreich sein, wenn ein guter Austausch zwischen den Eltern und uns stattfindet. Wir laden zu verschiedenartigster Elternmitwirkung ein:

- Anmelde- und Aufnahmegespräch
- Schnuppertage für die zukünftigen Kindergartenkinder und deren Eltern
- Tür- und Angelgespräche
- Regelmäßige Elternbriefe mit den Inhalten zu den aktuellen Themen und Terminen
- Elternabende
- Eltern- Informationstafeln
- Kindergartenzeitungen + Gemeindezeitung
- Gemeinsame Feste und Feiern
- Adventkranzbinden
- Palmbuschen binden
- Beobachtungsbögen ausfüllen
- Entwicklungsgespräche
- Portfolio-Mappe der Kinder
- Begleitung bei Ausflügen
- Elternbeiträge wie z.B. mit den Kindern etwas kochen/backen, ihre Berufe vorstellen, ihnen etwas vorlesen, mit ihnen basteln, mit ihnen musizieren...



Die Eltern haben dafür zu sorgen, dass

- ... die Kinder beim Personal persönlich übergeben werden,
- ... ihre Kinder regelmäßig und rechtzeitig die Einrichtung besuchen.
- ... ihre Kinder frei von ansteckenden Krankheiten sind. Nach einer Krankheit ist eine Bestätigung vom Arzt nötig.
- ... das Personal informiert wird, wenn sie von jemand anderem gebracht/geholt werden.
- ... jegliche Änderungen (andere Adresse, Nummer,...) bekannt gegeben werden.



23. Nachwort

Die pädagogische Arbeit mit den Kindern verändert sich durch unterschiedliche Faktoren und durch verschiedene Einflüsse im Laufe der Zeit.

Diese Konzeption ist nicht endgültig.

Sie wird den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien, den neuesten pädagogischen Erkenntnissen und den gesetzlichen Bestimmungen angepasst.

Wir wollen für die Kinder ein kompetenter Wegbegleiter durch die gesamte Krippen- und Kindergartenzeit sein, und unser bestmögliches zur Entwicklung ihres Kindes beitragen.

Das Team des Kindergartens Halbenrain





Wenn du ein Kind siehst,

begegnet du Gott auf frischer Tat.

Martin Luther